Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 35

Rubrik: Das kleine Erlebnis der Woche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chueri und Rägel

«Rägel, ich gsee ders a, du häsch wider e Pfanne voll ob; aber ich will ders grad säge: Ich bi hüt vil z müed zum schtriite.»

«Das macht gar nüt, Chueri. Ich schrib der da es Sätzli ufen Zedel, und du chasch en allimal als Antwort abläse.»

«Guet. Das mag grad no ine. Fang a.»

«Im Oktober 1949 brachen die Rapperswiler Posträuber Boller und Schnyder in das Zeughaus Höngg ein und stahlen 2 MP mit Munition. — Jetz chunsch du dra. Lis dis Versli.»

«Anläßlich der Pressekonferenz war zu vernehmen, daß sich die Frage der bessern Bewachung im Stadium des Studiums befinde.»

«Im Juni 1951 fanden Einbrüche in Militärbaracken in Payerne und Trimbach statt.»

«Anläßlich der PK war zu vernehmen, daß sich die Frage der besseren Bewachung im Stadium des Studiums befinde.»

«Im Juni 1951 brechen Deubelbeiß und Schürmann in das Zeughaus Höngg ein, erbeuten 15 MP und 10000 Schuß Munition und begehen damit einen gemeinen Mord.»

«Anläßlich der PK war zu vernehmen, daß sich die Frage der besseren Bewachung im Stadium des Studiums befinde.»

«Februar 1952: Einbruch ins Zeughaus Bulle, Beute 3 MP samt Munition.»

«Du, ich chürze min Schpruch ab: Stadium des Studiums. Punkt.»

«Im selben Monat: Einbruch in das Zeughaus Laufen.»

«Stadium des Studiums.»

«Frühling 1952: Jugendliche brechen in ein Zeughaus im Baselbiet ein und stehlen MP.»

«Stadium des Studiums.»

«Juli 1952: Einbruch in Magazin Kloten und Munitionsdepot Bülach: Beute: 3 MP, 4800 Schuß, 27 Handgranaten.»

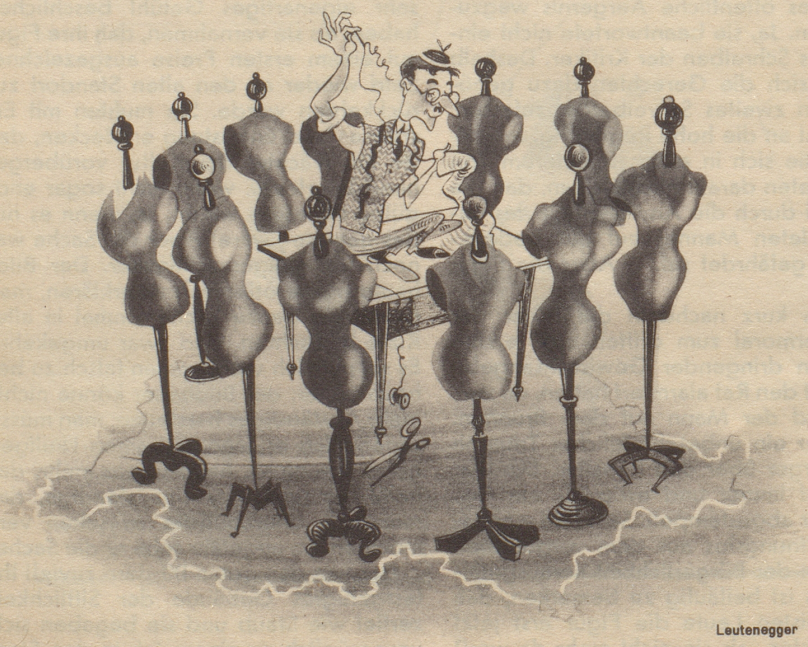
«Und noch immer befindet sich die Frage einer besseren Bewachung der Eidgenössischen Selbstbedienungsläden im Stadium des Studiums!»

«Aha, sogar dir, trotz diner müede Bire, isch das schtereotype Schprüchli z blöd worde. Meinsch nid, me sött emal en Undersuechig mache, zum feschtschtelle, i welem Schtadium sich die hööche Here vom Schtudium eigetlich befinded?»

«Rägel, säg das nid! Es sind scho bedütendi Maßnaame troffe worde. Zum Biischpil wird en Rekrut, wo sin Laufdeckel verlüürt, für zwee Obig konsigniert! Dänk, das isch doch immerhin schon en Afang.»

«Ebe gäll: Wer den Laufdeckel nicht ehrt, ist der MP nicht wert. Und jetz säg namal dis Schprüchli!»

«Die Frage, in welchem Stadium sich eigentlich das Studium der Möglichkeiten zur besseren Bewachung der Zeughäuser befindet, sollte nun endlich ins Stadium des Studiums treten!» AbisZ



Leutenegger

Unsere Textilindustrie verlangt vermehrten Zollschutz

Grenzschutz — einmal anders

Das kleine Erlebnis der Woche

Lieber Nebelspalter!

Im Genfer Völkerbundspalast hat es eine Bibliothek. Dorthin begab sich kürzlich meine Frau, und da es manchmal nicht möglich ist, Kinder daheim zu lassen, besonders wenn sie erst neun Monate alt sind, war sie von ihrem Kind begleitet. Wie weiland das Nasobem in Morgensterns Galgenliedern. Der Sohn schlief friedlich in seinem weißgetünchten Kinderwagen, als das Gefährt in die breite Autobahn einbog, die zum Palast hinführt. Da stellte sich plötzlich ein allgewaltiger Portier ihm in den Weg und donnerte, daß der Kleine sogleich erwachte: «Kinderwagen sind im Areal des Völkerbundspalastes nicht geduldet.» Meine Frau nahm den Sohn aus dem Wagen und schleppte ihn zur Bibliothek und wieder zurück. Da sich die Bibliothek am andern Ende des Palastes befindet, hatte sie mehr als eine halbe Stunde Weges zurückzulegen, und sie wurde ordentlich müde dabei. Der Kinderwagen aber stand unterdessen bescheiden am Straßenrand und schaute zu, wie die Diplomaten mit ihren breiten Limousinen vorbeirollten — an ihm vorbei und an der Frau mit der Last. Oh, er war nicht neidisch, er barg ja auch eine köstliche Last. Nur später, als meine Frau wieder heimfuhr, hörte sie es ganz deutlich in den Rädern knirschen, wie hie und da ein Mensch knirscht ob der Unvernunft von seinesgleichen ... Röbi

*

Wie im Nebel schlenderte da einer diagonal die Schwertstraße in Schaffhausen hinauf. Unversehens hielt neben ihm ein Vauxhall. Ein Fensterchen öffnete sich und eine freundliche Stimme fragte: «Haben Sie auch schon gelesen, was über dem Schwabentor geschrieben ist?» Auf die verneinende Antwort ermahnte sie: «Das müssen Sie unbedingt bald nachholen!» Halb zog es ihn, halb mußt' er hin. Dort erblickte er die einprägsamen Worte: «Lappi, tue d Augen uf.» — EK

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Küchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 26033